Melanomrisiko dysplastischer Nävi geringer als gedacht?

Dysplastische Nävi gelten als Vorläufer von Melanomen. Um die Karzinomgefahr nach der Exzision zu minimieren, schneidet man ein zweites Mal, falls dysplastische Nävuszellen zu nahe an den Biopsttrand reichen. Dies sei als Routineeingriff überflüssig, urteilten kürzlich US-amerikanische Dermatologen.

Muss ein dysplastischer Nävus zwingend vollständig entfernt werden?

Das Melanomrisiko für Patienten mit dysplastischen Nävi ist höher als für Menschen ohne diese Hautveränderungen. Doch dies lässt das nach Thomas Hocker und seinen Kollegen von der Mayo Clinic in Rochester noch keine Rückschlüsse auf das tatsächliche maligne Potenzial einzelner dysplastischer Nävi zu.

Die Dermatologen suchten in ihrer Patientendatei nach Frauen und Männern, bei denen zwischen 1980 und 1989 ein Nävus histologisch als dysplastisch und nicht vollständig exzidiert diagnostiziert wurde, eine Nachexzision aber unterblieb.

Als unvollständig entfernt galten histologisch dysplastische Nävi, die bis 0,2 mm an den Rand der Stanz-, Shave- oder Exzisionsbiopsie heranreichten. Fündig wurden die Autoren bei 115 Patienten, wovon 66 mild dysplastische, 42 mittelgradig und sieben ausgeprägt dysplastische Nävi hatten.

Von Nachteil war die unterlassene Nachexzision für die Probanden offenbar nicht: Selbst nach einer durchschnittlichen Nachbeobachtungszeit von 17,4 Jahren hatte kein Patient an der Exzisionsstelle ein Melanom entwickelt oder war an einem metastasierten Melanom erkrankt.

Fazit: Die Autoren sehen keine Notwendigkeit, dysplastische Nävi, die beim Biopsieren nicht vollständig entfernt werden konnten, erneut zu operieren. Eine Ausnahme machen sie jedoch bei hochgradig dysplastischen Nävi. In diesem Fall seien die Patientenzahlen zu gering und die diagnostischen Kriterien denen des Melanoms zu ähnlich, um auf eine weitere Operation verzichten zu können.

Dr. Dagmar Kraus

Hocker TL et al. Favorable long-term outcomes in patients with histologically dysplastic nevi that approach a specimen border. *J Am Acad Dermatol* 2012 Nov 2; [Epub ahead of print]

Kinder mit Psoriasis häufig übergewichtig

Erwachsene Psoriasispatienten haben bekanntlich ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko. Nach einer aktuellen Studie sind aber bereits Kinder mit der Erkrankung durch metabolische Faktoren wie Übergewicht gefährdet.

Den Zusammenhang zwischen Psoriasis und Gewicht untersuchten Amy Paller von der Northwestern University in Chicago und ihre Kollegen bei 614 Kindern. 409 der Studienteilnehmer im mittleren Alter von zwölf Jahren litten an Psoriasis. 203 Patienten wiesen eine leichte Psoriasis mit maximal 3 von 5 Punkten im Physicians' Global Assessment (PGA) und höchstens 10% der Körperoberfläche auf – bei den anderen 206 Kindern war der Befund ausgedehnter. Als Kontrolle dienten 205 Kinder gleichen Alters und Geschlechts ohne entzündliche Erkrankung.

Übergewichtig mit einem Body Mass Index (BMI) über der 85. Perzentile waren 37,9% der Psoriasispatienten gegenüber nur 20,5% der Kontrollen. Eine

Adipositas, definiert als BMI oberhalb der 95. Perzentile, bestand bei 20,2 vs. 7,3% der Studienteilnehmer. Damit hatten Kinder mit der Hauterkrankung Odds Ratios von 2,65 und 4,29 für Übergewicht bzw. Adipositas. Bei leichter Psoriasis waren 16,8% der Patienten stark übergewichtig, bei schweren Formen dagegen 23,7%.

Kinder mit Psoriasis hatten häufiger einen Taillenumfang über der 90. Perzentile und damit eine zentrale Adipositas (14,0% bei leichter sowie 21,2% bei schwerer Erkrankung im Vergleich zu 9,3% der gesunden Kinder).

Warum Kinder mit Psoriasis offenbar zu Übergewicht neigen, ist in den Augen der Autoren noch unklar. Beide Störungen sind mit einer chronischen Entzün-

dung verbunden. Offen ist aber, ob die Psoriasis eine Gewichtszunahme fördert oder ob das Übergewicht der Hauterkrankung vorausgeht. Letzteres konnte durch eine prospektive Studie bei erwachsenen Psoriasispatientinnen gezeigt werden. In der aktuellen Untersuchung hatte eine Besserung der Psoriasis, wie sie bei 136 Kindern erzielt wurde, keinen Einfluss auf die Rate von Übergewicht oder (zentraler) Adipositas.

Fazit: Kinder mit Schuppenflechte haben ein erhöhtes Risiko für Folgekomplikationen einer Adipositas. Insbesondere bei schwerer Psoriasis ist daher eine sorgfältige Überwachung der metabolischen Risiken angezeigt. Ob eine Gewichtsabnahme den Verlauf einer Psoriasis abmildern kann, müssen weitere Studien klären.

Dr. Beate Schumacher

Paller AS et al. Association of pediatric psoriasis severity with excess and central adiposity. *Arch Dermatol* 2012 Nov 19 [Epub ahead of print]